

Merkblatt

zur Brombeergallmilbe

Begünstigt durch den trockenen und warmen Sommer zeigen sich jetzt verstärkt die Symptome der Brombeergallmilbe und des Sonnenbrandes.

Brombeergallmilbe

Reifende Brombeeren sind ungleichmäßig gefärbt. Die einzelnen Beeren reifen nicht ab, bleiben grün bzw. rötlich. Zur Erntezeit findet keine vollständige Ausfärbung der Frucht statt. Die Schäden treten partiell in Erscheinung, beginnend an Blütenansatz. Mit zunehmender Dauer vertrocknen die Früchte und bleiben am Strauch hängen. Ein Verwerten der Früchte wird zusätzlich durch die Reduzierung der Süße erschwert. Bei Starkbefall sind die Früchte ungenießbar.

Verwechslungsmöglichkeit: Sonnenbrand



Fruchtbefall zur Ernte

Erreger

Der Erreger ist eine winzig kleine wärmeliebende Gallmilbe, die Brombeergallmilbe (*Acalitus essigi*). Die Milbe hat eine Größe von ca. 0,2 mm und eine längliche, spindelförmige Gestalt. Sie ist weißlich gefärbt und nur mit starker Vergrößerung erkennbar. Die Milbe überwintert an der Wirtspflanze in Blattknospen, Blattachseln, Fruchtmumien, aber auch an Rissen im Holz. Ab März/April erscheinen die Tiere und besiedeln zunächst blattunterseits in Nähe von Blattstielen und Blatthärchen die Blätter.

Mit Beginn der Blütenbildung bevorzugen die Milben Blütenanlagen, besonders in Kelchnähe, zum Besaugen und zur Eiablage. Durch Toxinausscheidungen färben die besaugten Früchtchen schlechter aus. Im Laufe des Sommers können sich acht bis zehn überlappende Generationen entwickeln. Das Maximum der Entwicklung tritt in der Regel im Spätsommer ca. drei Wochen vor der Ernte auf. Ende August/Anfang September erreicht die Population ihren Höhepunkt. Mit dem Rückgang der Temperaturen erhöht sich die Sterblichkeitsrate der Milben.

Prophylaxe

Aus der Biologie der Brombeergallmilbe ergeben sich folgende Ansatzpunkte zur Reduzierung des Befalls:

- sofortiges Entfernen befallener Früchte und Fruchtmumien,
- Rückschnitt der Ranken,
- Feuchthalten des Bodens durch Bewässerung (besonders bei akuter Sommertrockenheit),
- Verwendung von Mulch oder Kompost zur Reduzierung der Verdunstung,
- keine Pflanzungen an geschützten Hauswänden und voll sonnigen Standorten,
- ausgewogene Nährstoffversorgung,
- nützlingsfördernde Maßnahmen,
- Anbau resistenter Sorten und
- Spätsorten sind besonders gefährdet.

Bekämpfung der Brombeergallmilbe

Nur bei starkem Vorjahresbefall empfiehlt sich eine chemische Bekämpfung. Diese Maßnahmen sind grundsätzlich erst im Frühjahr erforderlich. Eine allseitige Benetzung der Blätter einschließlich der Blattunterseiten sollte erfolgen. Folgende Anwendungstermine werden für eine gezielte Behandlung empfohlen:

1. ab 10 cm Länge der Blütentriebe,
2. 10 bis 14 Tage nach 1. Anwendung,
3. zur Blüte.

Im Haus- und Kleingartenbereich besitzen lediglich die Mittel "Schädlingsfrei Naturen" und "MICULA" eine Zulassung für die Bekämpfung von Gallmilben. Die Mittel enthalten den Wirkstoff Rapsöl und werden wie folgt angewendet:

Pflanzgröße in cm	Menge in ml je m ²
bis 50	1,2
50 bis 125	1,8
über 125	2,4

Auch der Einsatz von Schwefel (0,25 %) reduziert den Befall deutlich, allerdings besitzen zurzeit fertig formulierte Präparate im Haus- und Kleingarten nur gegen Echte Mehltäupilze eine Zulassung.

Sonnenbrand an Brombeeren

Oftmals führt intensive Sonneneinstrahlung zu Schäden auf Früchten. Im Gegensatz zu dem durch die Brombeergallmilbe hervorgerufenen Schaden bleiben einzelne Früchte nur auf der zur Sonne zugewandten Seite hell. Zunächst zeigen sich weiß-gelb gefärbte Teilfrüchte mit wässrigem Aussehen. Später trocknen betroffene Stellen ein und nehmen eine bräunliche Farbe an.



Sonnenbrand

Durch Blattwerk geschützte Früchte weisen die Symptome dieser Art nicht auf.

Abhilfe

Eine Reduzierung der Schäden erfordert in erster Linie eine optimale Standortwahl. Brombeeren bevorzugen Beschattung. Auch die Erhöhung der relativen Luftfeuchtigkeit trägt zu reduzierter Symptomausprägung bei. Maßvolle Bewässerung bei extremen Temperaturen verbessert das Mikroklima, aber Vorsicht: Fäulnisgefahr steigt an!

Literaturhinweis: Friedrich, G.; Rode, H. (1996): Pflanzenschutz im integrierten Obstbau. Eugen Ulmer GmbH & Co., 494 S.

Adresse: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Referat Pflanzenschutz
Kühnhäuser Straße 101, 99091 Erfurt-Kühnhausen
Ansprechpartner: Eveline Maring
Telefon: (0361) 550681-19, Telefax: (0361) 550681-40
e-Mail: e.maring@kuehnhausen.tll.de

Jena, im September 2004

Abteilung Pflanzenproduktion
Referat Pflanzenschutz

Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.tll.de/ainfo